





solten in Bilddruck

1 Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 1 Kiste mit verschiedenen Druckerfarben,

1 Faß mit etwa 15 Kilo Druckerfirnis, 1 Kopierpresse mit Tisch

öffentlich versteigert werden. — Bieterversammlung im Schützenhause. Bilddruck, am 2. August 1915.

Q 83, 91, 92, 97/15

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

# Das große Völkerringen.

## Kundgebung des Kaisers.

mit Berlin, 31. Juli.

Der Kaiser hat folgende Kundgebung erlassen:

An das Deutsche Volk!

Ein Jahr ist verfloßen, seitdem ich das deutsche Volk zu den Waffen rufen mußte. Eine unerhört blutige Zeit kam über Europa und die Welt.

For Gott und der Geschichte ist mein Gewissen rein. Ich habe den Krieg nicht gewollt!

Nach Vorbereitungen eines ganzen Jahrzehntes glaubte der Verband der Mächte, denen Deutschland zu groß geworden war, den Augenblick gekommen, um das in gerechter Sache treu zu seinem österröichisch-ungarischen Bundesgenossen stehende Reich zu demütigen oder in einem übermächtigen Kriege zu erdrücken.

Nicht Eroberungslust hat uns, wie ich schon vor einem Jahr verkündete, in den Krieg getrieben. Als in den Augusttagen alle Wehrfähigen zu den Fahnen eilten und die Truppen hinausgezogen in den Verteidigungskampf, fühlte jeder Deutsche auf dem Erdball nach dem einmütigen Beispiel des Reichstages, daß für die höchsten Güter der Nation, ihr Leben und ihre Freiheit gekämpft werden mußte. Was uns bevorstand, wenn es fremder Gewalt gelang, das Geschick unseres Volkes und Europas zu bestimmen, das haben die Drangsale meiner lieben Provinz Ostpreußen gezeigt. Durch das Bewußtsein des aufgedrungenen Kampfes war das Wunder vollbracht: der politische Meinungsstreit verstummt; alle Gegner gingen an, sich zu verstehen und zu achten; der Geist treuer Gemeinshaft erfüllte alle Volksgenossen.

Woll Dank dürfen wir heute sagen: Gott war mit uns! Die feindlichen Heere, die sich vermehren, in wenigen Monaten in Berlin einzuziehen, sind mit wichtigen Schlägen im Westen und im Osten weit zurückgetrieben. Zahllose Schlachtfelder in den verschiedensten Teilen Europas, Seeschlachten an nahen und fernsten Gestaden bezeugen, was deutsche Integrität in der Notwehr und deutsche Kriegskunst vermögen. Keine Vergewaltigung völkerrechtlicher Satzungen durch unsere Feinde war imstande, die wirtschaftliche Grundlage unserer Kriegsführung zu erschüttern. Staat und Gemeinwesen, Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, Wissenschaft und Technik weitestgehend, die Kriegsnöte zu lindern. Verhältnismäßig für notwendige Eingriffe in den freien Warenverkehr, ganz hingeeben der Sorge für die Brüder im Felde, spannte die Bevölkerung dabei alle ihre Kräfte an zur Abwehr der gemeinsamen Gefahr.

Mit tiefer Dankbarkeit gedenkt heute und immerdar das Vaterland seiner Kämpfer, deren, die todesmutig dem Feinde die Stirn bieten, deren, die wund oder krank zurückkehrten, deren vor allem, die in fremder Erde und auf dem Grunde des Meeres vom Kampfe ausruhen. Mit den Müttern und Vätern, den Witwen und Waisen empfindet ich den Schmerz um die Veden, die fürs Vaterland starben.

Innere Stärke und ein einheitlicher nationaler Wille im Geiste der Schöpfer des Reiches verbürgen den Sieg. Die Deiche, die sie in der Vorkriegszeit errichteten, daß wir noch einmal zu verteidigen hätten, was wir 1870 errangen, haben der größten Sturmflut der Weltgeschichte getrotzt. Nach den beispiellosen Beweisen von persönlicher Tapferkeit und nationaler Lebenskraft hege ich die große Zuversicht, daß das deutsche Volk, die im Kriege erlebte Läuterung treu bewahrend, auf erprobten alten und vertrauensvollen betretenen neuen Bahnen weiter in Bildung und Gesinnung rüstig vorwärtsfahren wird.

Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest. In heroischen Taten und Leiden harren wir ohne Wanken aus, bis der Friede kommt — ein Friede, der uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere.

So werden wir den großen Kampf für Deutschlands Recht und Freiheit, wie lange er auch dauern mag, in Ehren bestehen und vor Gott, der unsre Waffen auch weiter segnen wolle, des Sieges würdig sein.

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1915.

Wilhelm I. R.

## Der Krieg.

Zur Abwechslung haben im Westen auch die Herren Engländer einmal wieder die Schärfe der deutschen Schwerter spüren müssen und bei dem schweren Verluste mit. Im Osten geht der deutsche Angriff erfolgreich weiter vorwärts.

### Die Verfolgung der Russen.

8400 Mann Gefangene.

Großes Hauptquartier, 31. Juli.

#### Ostlicher Kriegshauptplan.

Gestern früh hörten wir die bei unserem Angriff auf Suchoi (östlich von Posen) am 3. Juni noch in englischer Hand gebliebenen Häuser am Westrand des Ortes, sowie einen Stützpunkt südlich der Straße nach Posen. Nachmittags und Nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten 4 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Wäldern des Feindes gefundene Zahl Toter beweist keine großen blutigen Verluste. Die erbitterten Kämpfe um die Linie Ringelkopf—Barrenkopf in den Vogesen sind zu einem Stillstand gekommen. Die Franzosen halten einen Teil unserer Stellung am Ringelkopf noch besetzt. Schrammühle und Barrenkopf sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserer Hand.

Als Vergeltung für die mehrfachen Bombenabwürfe der Franzosen auf Chama, Tergnier und andere Orte hinter unserer Westfront wurde der Bahnhof Compiègne beschossen. Auf Angriffe französischer Flugzeuggeschwader, die gestern auf Pölsburg, Sabern, nördlich Hagenu und auf Freiburg Bomben abwarfen, antworteten am Nachmittag unsere Geschwader mit Bombenabwürfen auf Flughäfen und Fabriken von Lunéville, die Bahnhofsanlagen von St. Die und Flughäfen bei Nancy. Der durch die feindlichen Flieger angerichtete Schaden ist unwesentlich. Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehrschüsse heruntergeschossen.

#### Westlicher Kriegshauptplan.

Nordwestlich von Comma und der Bahn nördlich von Gisors (östlich von Nogent) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1800 Russen gefangen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

#### Südöstlicher Kriegshauptplan.

Die auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch dringen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor; alle Gegenangriffe eiligt herangeführter russischer Verstärkung scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf 7 Offiziere (darunter ein Regimentskommandeur) und 1600 Mann gestiegen. — Den in der Verfolgung der Verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen scheint der Gegner in der ungenügenden Nowo-Alexandrija an der Weichsel—Höhen nördlich von (das gestern nachmittag besetzt wurde) nicht südlich Cholm erneuten Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall angegriffen. — Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Biskupice—Bisaki am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht und 5 Geschütze, 8 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.L.V.

### Großes Hauptquartier, 1. August (Mit Amtlich)

Eingegangen nach 4 Uhr

#### Westlicher Kriegshauptplan.

Ein englischer Angriff gegen unsere neuen Stellungen bei Pooge brach völlig zusammen. Genauso wenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. In den Argonnen heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsackerkopf in den Vogesen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre sowie sehr reichliches sonstiges Material.

#### Ostlicher Kriegshauptplan.

Nördlich des Nemen fanden örtliche Kämpfe statt. Nördlich von Rozan machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgelehnt.

Im Juli wurden zwischen Ostsee und Biltka 95023 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze, darunter 2 schwere, 4 Minenwerfer und 230 Maschinengewehre erbeutet.

Unsere nördlich von Zwangorod über die Weichsel vorgegangenen Truppen weisen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhe bei Bodanitz und machten mehr als 1000 Gefangene. Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind erneut. Deutsche Truppen waren ihm im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Kuro, (östlich von Nowoalexandrija) südlich von Venzna, südwestlich und südlich von Cholm, sowie südwestlich von Dubinka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Venzna den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten.

#### Südöstlicher Kriegshauptplan.

Auf dem südöstlichen Kriegshauptplan fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen 323 Offiziere, 75719 Mann, 10 Geschütze, 126 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

### Die Lage am 31. Juli.

Von unserem CB-Mitarbeiter.)

Der Monat Juli schließt mit einer für die deutschen und österröichischen Waffen glänzenden Bilanz. Ihren günstigen Stand kennzeichnet nichts besser als die von banger Sorge zitternden Besprechungen der russischen, englischen und französischen Militärkritiker, die bereits mit dem Fall Warschau und der übrigen Weichsel- und Nemen-Narwa-Festungen als unausbleiblich rechnen und die Bille im voraus mit strategischen Phantasereien von russischen überlegten Plänen ihrem Publikum zu verkaufen suchen. Angeblich sollen sich die Russen mit Absicht zurückdrängen, damit sie die deutschen und österröichisch-ungarischen Truppen immer weiter von ihren Stützpunkten abziehen und sie in jeder Hinsicht erschöpfen, während die russischen Heere sich auf die Hauptlinie ihrer Entfaltung zurückziehen und dort neue Kraft zur Offensive gewinnen. Lassen wir den Herren das kindliche Vergnügen dieser militärischen Vogelstranzpolitik und freuen wir uns dagegen an der zielbewußten Art, wie die deutsche Heeresleitung ihre wichtigen Streiche gegen die trotz aller russisch-englisch-französischen Wertminderungsphrasen den Lebensnerv des russischen Aufmarsches bildende Festungsviereck zwischen Weichsel und Bug weiter ins Herz des Feindes trifft.

Daß die Russen alles versuchen, diese tödlichen Stöße abzuwehren, geht aus dem heutigen deutschen Generalstabbericht ja zur Genüge hervor. Nachdem ihre die wichtigste Eisenbahn Zwangorod—Lublin—Cholm deckende stark Front bei Biskupice—Bisaki gesprengt war, wobei 4930 Gefangene, 5 Geschütze und 8 Maschinengewehre in die Hände der Armeen des Generalfeldmarschalls v. Macken-

seten, haben sie auch Lublin aufgeben müssen, das auf Meldung des österröichischen Generalstabs am 30. Juli kurz nach Mittag schon österröichische Kavallerie in seiner Mauer sah. Trotz der schweren Niederlage leisteten die Russen von neuem hartnäckig Widerstand. Sie kennen nur zu genau die Wichtigkeit der dortigen Linie, die bei Schlüssel zu den rückwärtigen Verbindungen Zwangorod und Warschau bildet, und setzen ihr äußerstes daran, sie dem Feinde vorzuenthalten.

Diesem wird ihnen diese letzte Kraftanstrengung nicht Die kampferprobten Truppen des Generals v. Mackensen werden auch den letzten Niegel fortziehen, der dem Angriff auf Warschau von Süden her vorgelegt ist. Daß sie überall auf der ziemlich breiten Front von Nowo Alexandrija bis Cholm den Russen am Leber sitzen, ver bürgt die Aussicht eines neuen großen Sedans im Osten. Um so mehr, als sich die in scharfer Verfolgung der zwischel Biltka-Wandung und Konieca geschlagenen Russen weit östlich der Weichsel vordringenden Truppen des Generals v. Boorich wie ein Keil zwischen Zwangorod und Warschau schieben und im Rücken der Linie Nowo-Alexandrija—Cholm stehen. Auch nördlich von Warschau geht unser Angriff flott weiter fort und das Vorrücken unseres nördlichsten Flügels in Russland macht den russischen Strategen schwere Sorgen. Die Russen gehen einem furchtbaren Verhängnis entgegen, das nach menschlicher Voraussicht fast unentrinnbar erscheint.

### Die Absperrung Zwangorods.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Berlin, 30. Juli.

Jetzt hat auch südlich von Warschau die deutsche Range wieder kräftig angelegt. Die russische Offensive, die zwischen Weichsel und Bug verlacht hatte, die rollenden



Wärkel aufzuballen, ist schnell zum Stillstand gekommen und hat sich nunmehr in einen völligen Rückzug verwandelt. Nur an ihrem äußersten linken Flügel bei Grudziow leisten die Russen noch Widerstand, um den Abzug ihrer Armeen zu sichern. Dieser dürfte sich hinter den Bug in der Richtung Kowel bewegen, da die deutschen Truppen bereits in breiter Front an der Bahnlinie Lublin—Cholm stehen, die nach Kowel in östlicher Richtung weiterführt, in seiner Flanke äußerst gefährdet. Zwangorod ist nunmehr, ebenso wie Lublin, von seinen direkten Verbindungen nach dem Osten abgeschnitten. Der Garnison der Festung, die unter schwerer Feuer liegen dürfte, steht nur noch der Umweg über Lufow nach Brest-Litowsk offen.

Zwischen Zwangorod und Warschau legen sich gefährdend die Truppen des Generalobersten v. Boorich, die zwischen Biltka und Konieca die Weichsel überschnitten haben. Zwar wird dort noch auf dem östlichen Ufer des Flusses gekämpft, aber der Bericht unseres Generalstabs läßt keinen Zweifel daran, daß die Lage sich hier weiter günstig für uns gestalten wird. Hier wurden bisher acht-hundert Gefangene gemacht, bei Biskupice—Bisupice viele Tausende. Das zeugt davon, daß gerade hier, wo die Russen besonders starke Kräfte dem deutschen Ansturm entgegenstimmten, auch die Auslösung am härtesten ist. Zwangorod dürfte nunmehr zum Falle teils sein, und der Ring um Warschau und die russischen Armeen im Weichsel-Festungsviereck hat sich wieder wirkungsvoll verengt.

### Die Dardanellenöte der Alliierten.

Der norwegische Militärkorrespondent Hauptmann Nörregaard äußert sich im 'Morgenblatt' über die Lage an den Dardanellen. Er konstatiert, daß der Erfolg der Verbündeten in den ersten Tagen nach der Landung gleich null war, und faßt seine Betrachtungen folgendermaßen zusammen:

Der Gesamtgewinn sei fünf Kilometer von der Landungsstelle aus. Man könne ruhig annehmen, daß jeder gewonnene Kilometer den Verbündeten mindestens 10000 Mann gekostet hat, das heißt 10 Mann Tote, Verwundete oder Gefangene für jeden laufenden Meter oder 800 Mann täglich seit drei Monaten. Rechnet man alle die dort zum Tode gelangenen oder beschädigten Kriegsschiffe hinzu, so begreife man, auf welches kostspieliges Experiment die Verbündeten sich hier eingelassen hätten.

Wenn die Italiener diese von einer ganz unparteiischen Seite aufgestellte Rechnung zu Gesicht bekommen, dürften ihnen die Haare zu Berge stehen. Trotz der augenscheinlichen Genialität der Militärpartei, den englischen Lockungen zu folgen und das Dardanellenabenteuer mitzumachen, die in der Presse gegen die Türkei ihren Ausdruck findet, sollte man meinen, daß man in Rom angefaßt dieser Bitter-



Großes Hauptquartier, 2. August. (W.T.B. Amtlich) Eingegangen nachmittags 1/5 Uhr.

Westlicher Kriegshauptquartier: Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in den Besitz mehrerer feindlicher Gräben, nahmen dabei 4 Offiziere, 142 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Am Abend griffen die Franzosen abermals die Linie Schrägmaenne-Bartenkopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angriff ist zurückgeworfen. Auch am Hingekopf sind erneute Kämpfe im Gange. An verschiedenen Stellen sprengten wir mit Erfolg Minen. Südlich von Van de Sapt schoß unsere Artillerie einen feindlichen Fesselballon herunter. Ein Kampfflieger zwang bei Longemer (Südlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Westlicher Kriegshauptquartier: Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen. Die Stadt ist im allgemeinen unbeschadet. Westlich von Ponikow haben sich Kämpfe entwickelt, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen. Nordwestlich von Suwalki wurde die Höhe 186 (südlich von Kaskin) erobert. Nordwestlich von Komza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen der russische Widerstand gebrochen war, den Rairew. 1 Offizier, 1000 Mann wurden von uns gefangen genommen. Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts. 560 Gefangene, dabei 1 Offizier, wurden eingebracht. Vor Warschau ist die Lage unverändert.

Südlicher Kriegshauptquartier: Nördlich anschließend an die am 31. Juli eroberte Höhe bei Bodzanze drangen gestern Truppen des Generalobersten von Bodbrisk unter heftigen Kämpfen durch das Waldgelände nach Osten vor. Der weidende Feind verlor 1500 Mann an Gefangenen und 8 Maschinengewehre. Vor Zwangorod lieferten österreichisch-ungarische Truppen feindliche Geschütze. Der Halbkreis um die Festung schließt sich mehr.

Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen hält sich der Feind noch zwischen Weichsel und der Gegend südwestlich von Penczua. Deutsche Truppen erlangen dabei Erfolge. Westlich von Kurow machten sie 600 Gefangene. Zwischen Penczua und Jaska (nordwestlich von Cholm) spreiten die Verfolgungskämpfe vorwärts. Am Bug erreichten wir die Gegend südlich von Dubiele. Österreichisch-ungarische Truppen drangen nordwestlich von Wladimir-Bouznst über den Bug vor.

#### Oberste Heresleitung.

doch vor dem furchtbaren Opfer zurückzudenken wird. Wenn man sich nicht, wie in der Haltung gegen Österreich, schon mit Haut und Haar nach London vertrieben hat.

#### Munitionsreichtum der Türken.

Die Hoffnung des Verbands, daß die türkische Verteidigung der Dardanellen unter eintretendem Munitionsmangel leiden werde, ist völlig zu schanden geworden. Die „Times“ hebt sich gezwungen, aus Romilene zu melden:

Die Türken erhielten große Vorräte an Artilleriemunition. Das geht aus dem ankommenden Artilleriebericht hervor, daß sie unlangst bei der Verteidigung der Halbinsel Gallipoli unterhielten. Noch vor kurzem mußten sie Granaten sparen. Die Flotte der kleinasiatischen Küste von den Dardanellen bis Scalo Nuovo gegenüber von Samos wird streng durchgeführt.

Von deutscher und österreichischer Seite war wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Türkei, auch wenn Rumänien die Durchfuhr von Munition nicht zugeben wolle, niemals Mangel an Munition leiden würde, da im Lauf der Kriegsmomente die eigene Fabrikation der Türkei auf eine vollkommen ausreichende Höhe gebracht worden sei. Über wenn sie, wie die „Times“ schreibt, nun auch noch die für sie bestimmten Munitionsmengen von außerhalb erhalten hat, um so besser, und um so tiefer sinken die Chancen der Angreifer an den Dardanellen.

Paris, 1. August.

Der „Lemos“ erzählt aus Athen, daß Nachrichten aus rumänischer Quelle zufolge die Türkei kürzlich von Bulgarien alles Kriegsmaterial, das dieses im Balkankrieg erobert hatte, zurückgekauft hat.

#### Von Freund und Feind.

(Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen)

#### Delcassé und die 100000 Engländer.

Berlin, 31. Juli.

Bei der fortgesetzten Veröffentlichung von Aktenstücken aus den belgischen Staatsarchiven in der Nordd. Allg. Zeitung wird auch ein Schreiben des belgischen Gesandten in Berlin, Baron Greindl, vom 5. April 1906 an den Minister des Auswärtigen Baron Devereux wiedergegeben. Baron Greindl knüpft an die Konferenz von Algieras an und sagt folgendes:

Es besteht kein Zweifel mehr, daß es der König von England gewesen ist, der, unabhängig von seiner Regierung, Herrn Delcassé in eine kriegerische Politik hineingetrieben und ihm das übrigens nicht ausführbare Versprechen gegeben hat, 100000 englische Soldaten in Solheim zu landen.

Baron Greindl konstatiert noch, daß diese Pläne ausgeheckt worden wären trotz des damaligen als deutsch-feindlich geltenden englischen Ministeriums Campbell-Bannerman, und zwar direkt am Hofe im Gegensatz zur Politik des Ministeriums.

#### Die Union, der Bankier des Vierverbandes.

Amsterdam, 1. August.

Wie Reuters aus New York zu berichten weiß, sollen zahlreiche Deutsch-Amerikaner den Bankiers in den Vereinigten Staaten Mittelung gemacht haben, sie würden die Handelsbeziehungen zu ihnen aufgeben, wenn die Bankiers die französisch-englischen Kriegsanleihen zeichnen. Es sollen auch Briefe umlaufen, nach denen die Annahme von Beschießen als Bezahlung für gelieferte Munition einer finanziellen Unterstützung gleichkomme, und daß Deutschland deshalb im Falle des Sieges von den Vereinigten Staaten Schadenersatz verlangen könne. — Es mag dahingestellt bleiben, ob der Vorn über das tatkräftige Eintreten der Deutsch-Amerikaner für Deutschlands gutes Recht die Neutralität der Vereinigten Staaten immer mehr sonderbare Seiten dar.

#### Friedensaufruf des Papstes.

Rom, 30. Juli.

Der „Observatore Romano“, das amtliche Organ des Vatikan, bringt eine Mahnung des Papstes an die kriegführenden Völker und ihre Oberhäupter. Benedikt XV. beschwört alle am Kriege Beteiligten, diesem ein baldiges Ende zu setzen. Diejenigen, die vor Gott und vor den Menschen die Verantwortung für Krieg und Frieden tragen, möchten auf des Papstes Bitten hören.

Gefleget sei, wer zuerst den Dazwischen erhebe um den Feinde die Hand und vernünftige Friedensbedingungen biete. Nach erfolgter Verkündung der Statuten könnte die neuverbrüderten Völker zurückkehren zu den Friedensarbeiten der Wissenschaft, der Kunst, der Industrie. Mögen sie, wenn das Reich des Rechts wieder hergestellt sei, beschließen, die Lösung einer Streitfrage von nun an nicht mehr der Schärfe des Schwertes anzuvertrauen, sondern den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit.

#### Kleine Kriegspost.

Gernowich, 1. August. Zur Verstärkung ihrer Stützpunkte in Ostgalizien hatten die Russen etwa 40000 Mann frisch ausgerüsteter Truppen herbeigebracht. Als diese am Bestimmungsort angelangt waren, verweigerten die Mannschaften und die Offiziere den Gehorsam, vertriehen die Munition und schrien sich gegen die höheren Vorgesetzten. Die Reitertruppen wurden schließlich überwältigt, entwaffnet und nach Rußland zurückbefördert.

#### Hus Stadt und Land

Mitteilungen aus dem Reichslande für diese Anzahl nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Was die Woche brachte. Bei schönem, nicht allzu heißen Wetter ging die Erntearbeit rasch vorwärts. Der Roggen dürfte schon eingebracht sein. Der Weizen ist zum Teil auch schon gemäht und steht in Puppen auf den Feldern. Der sich ab und zu einstellende Regen brachte keine Verzögerung, weil die ihm folgende Wärme die Abtrocknung wieder schnell besorgte. Am Mittwoch mittag stellte sich ein Gewitter mit heftigen anhaltenden Regnen und Schloßenschlag ein, doch auch bei diesem waren am Ende die vielen gediegenen Befürchtungen bedeutungslos. Schlimmlich waren wieder die hohen Zahlen der Gefangenen, die als Erfolg eines zehntägigen heißen Ringens auf dem östlichen und südöstlichen Kriegshauptquartier veröffentlicht werden konnten. Auch die verzeifelte Gegenwehr wird den Niedergang der russischen Macht und Kraft nicht aufhalten. Ein Tag der Freude war der letzte Tag der Woche, als sich das Landwehr-Granadier-Regiment Nr. 100 anlässlich einer Feldbesichtigung bei Alendorf zu einer mehrstündigen Paß in unserer Stadt einstellte. Ohne Zeichen der Ermüdung gegen die Wädeln unter den Klängen der Musik ein. Auf dem Marktplatz wurde Halt gemacht. Nun brachten die Bewohner allerhand Liebesgaben herbei, verteilten sie und suchten dadurch den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten. Andere boten kleinere Truppen in die Wohnung und bewirteten sie hier reichlich. Die Stadtkommandantur hatte zur Bekleidung des Durches zwei Haß Bier auf dem Marktplatz aufgelegt. Nicht lobend genug konnten sich die Soldaten in der herzlichen Empfang ansprechen und ein Beweis dafür mag auch sein, daß der Führer des Regiments, Herr Oberleutnant von Anderen, dem Schreiben nach der Durchzug einiger Hauptstrahlen gestattete, um den nicht an den Markt angrenzenden Bewohnern auch ein militärisches Bild zu bieten. Vielleicht ist es möglich, das Regiment bald wieder in unserer Stadt begrüßen zu können.

(K. M.) Seine Majestät der König begrüßte am 27. und 28. Juli kaiserliche Truppen in ihren Gefechtsstellungen und Unterständen. Allerhöchstdieselbe besuchte weiter zwei Feldlazarette und ein Erholungsheim für Unteroffiziere und Mannschaften. Am 28. Juli nachmittags stattete Seine Majestät dem Generaloberst von Meerlingen einen Besuch ab.

M. 1 2. August 1915. Im Felde.

#### Soldaten!

Heute vor einem Jahre war es, daß eine ganze Welt von Feinden in freudigen Akkord unter geliebtes deutsches Vaterland zwang, zum Schwerte zu greifen. Am 2. August 1914 begann auf Befehl Seiner Majestät der Kaiser die Mobilisierung der deutschen Armee. In heller Begleitung eilten die Söhne mit eisernen Willen wie die aller ersten in Genuß der Waffen. In den ersten Wochen des Krieges haben meine Truppen in unaufhaltsamer Vorwärts durch Belgien nach Frankreich hinein, jenseit in einem schließlichen Herrensverhande vereinigt, Taten verrichtet, die in der Geschichte der Armee mit unaussprechlichen Tugenden hervorgehoben sind. Wenn auch meine braven Söhne dann viele Monate sowohl in Frankreich wie in Rußland einem harten Gegner gegenüber im Schützengraben liegen mußten und zum Teil noch liegen, so haben sie doch auch in diesen langen Stellungskriegen wie vorher ihre glänzenden Soldatentugenden immer in heldenhaften Sturmangriffen wie in hartnäckiger Verteidigung gezeigt. Es ist mir ein wohltes Vergnügen, die vielen, allen Angehörigen der Armee meinen tiefgefühltesten wärmsten Dank und meine vollste Anerkennung auszusprechen für ihr ausgezeichnetes Verhalten während des langen Krieges. Gott der allmächtige Lenker aller irdischer Dinge, segne auch im zweiten Kriegsjahr uns und unsere Waffen und lasse uns weiter dem Feinde zeigen, daß wir härter sind als er. Wenn Sie in diesem Sinne furchtlos und tapfer den schwereren Krieg bis zum endlichen Siege durchführen, dann werden in noch viel höherem Maße das Vaterland und ich, Ihr König, mit berechtigtem Stolz auf Sie blicken. Es gereicht mir zur besonderen Freude, am heutigen Tage in der Mitte meiner Truppen zu stehen und von hier aus diese Worte an sie richten zu können.

— Eine außerordentliche öffentliche Stadtverordnetenversammlung fand am vorigen Sonnabend abends 1/8 Uhr statt. Anwesend waren zehn Mitglieder des Kollegiums; außerdem wohnten auch sämtliche Herren Stadträte den Verhandlungen bei. Zur Kenntnisnahme wird 1. gebracht, daß der Stromlieferungsvertrag auch von Deuben Zustimmung gefunden hat und 2., daß die Lieferung einer neuen Akkumulatorenbatterie zum Preise von 9500 Mark bei zweijähriger Garantie erfolgen wird. Eine Eingabe von Gröba gilt als erledigt, weil der Stromlieferungsvertrag mit Deuben bereits abgeschlossen ist und nunmehr auch sofort vollzogen werden soll. Das Kollegium tritt dem Beschlusse des Stadtrats bei, nach welchem die Bestellung eines Gleichrichters, durch den der gelieferte Wechselstrom in Gleichstrom umgewandelt wird, von dem Elektrizitätswerk Deuben erfolgt. Die Bedingungen hierzu werden dem Referendum des Elektrizitätswerkes entnommen. Einverstanden erklärt man sich mit dem Ratbeschlusse, der Stiftung „Heimatbank“ einen einmaligen Beitrag von 1000 Mark und in fünf hintereinander folgenden Jahren je 200 Mark aus Sparkassensparnissen zu spenden, so daß die Gesamtsumme von 2000 Mark erreicht wird. Herrn Buchhändler Klemm wird nunmehr das von ihm gewünschte Kommunalamt am Geizige zum Preise von 100 Mark käuflich überlassen. Außerhalb der Tagesordnung teilt Herr Stadtrat Bretschneider noch mit, daß für Kriegsunterstützungen bisher 72127,20 Mark in unserer Stadt verausgabt worden sind.

— Weil die den Leistungen nicht mehr entsprechende Wochenblattdruckmaschine jetzt durch eine neue moderne ersetzt wird, muss der Lesestoff in dieser und einigen der nächsten Nummern des Blattes auf nur vier Seiten beschränkt werden; auch der Roman kommt während dieser Zeit in Wegfall.

— Nachruf. Nach kurzem Krankenlager verchied am vorigen Sonnabend mittag der seit fünf Jahren im Ruhestand lebende Bahnerwarter Göpfert. Der Ort seines letzten Wirkungskreises, Wilsdruff, dürfte ihm schon von Jugend her bekannt sein, da er in Meinsberg bei Rossen und zwar am 16. März 1853 geboren wurde und auch hier seine Jugendzeit verlebte. Am 22. Oktober 1877 trat er in den Eisenbahndienst ein und wurde am 1. August 1888 als Bahnmeister-Assistent eintätig angestellt. Bis zu seiner Veretzung als Bahnverwalter nach Wilsdruff am 1. Dezember 1898 ist er an verschiedenen Bahnämtern tätig gewesen und hat zuletzt die Bahnverwaltung in Johanngeorgenstadt bis zu ihrer Auflösung geleitet. Ausgezeichnet mit dem Verdienstkreuz 2. Klasse und dem Ritterkreuze vom Roten Adlerorden trat er am 1. August 1910 in den Ruhestand. Während in seine Amtszeit als Dienstleiter und sein Gerechtigkeitsinn als Vorgesetzter hervorgehoben. Er ruhe in Frieden!

— Unglücksfall. Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich am vorigen Sonnabend nachmittag auf Rittergutsflur im benachbarten Klipphausen. Dem 14-jährigen Knaben Kutschka wurden durch eine Nähmaschine beide Hände derartig verletzt, daß sich keine Heilwirkung in das ländliche Krankenhaus zu Meisen nützig machte. Wünschen wir dem Verunglückten, daß eine dauernde Gefahr für die Gesundheit ausgeschlossen bleibe.

— Dresden. Die am 21. April d. J. vom Schwurgericht wegen Raubmordes, begangen an der Beamtenwitwe Lehmann und der Witwe Müller zum Tode verurteilte Schneiderin Margarethe Marie Leopoldine geb. Schmidt geb. Müller geb. Nibbach aus Dresden ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Rossen. (Lazarettvortrag.) Den im hiesigen Vereinslazarett untergebrachten Verwundeten wurde am vergangenen Dienstag ein Vortrag des Schriftstellers F. A. Geißler aus Dresden geboten. Schriftsteller Geißler verstand es, durch seine vorzügliche Vortragweise seine Zuhörer zu fesseln. Die Darbietungen, die aus eigenen Dichtungen ernten und heiteren Jubels bezeugten, lösten bei den Verwundeten großen Beifall aus.

#### Dresdner Produktendörse am 30. Juli 1915.

Weiser Schönl. Stimmung: Steig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, Ernte 1914 288.— 291.—, geprüfter Hochpreis, Ware best. Lagerhaus, Roggen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, Ernte 1914, 248.—, geprüfter Hochpreis, Ware best. Lagerhaus, Gerste, pro 1000 Kilo netto, inländischer, 287.—, inländische und polener, Ernte 1914, 282.—, geprüfter Hochpreis, Ware best. Lagerhaus, Hafer, pro 1000 Kilo netto, inländischer, Ernte 1914 264.—, geprüfter Hochpreis, Ware best. Lagerhaus, Mais, pro 1000 kg netto, inländischer, Ernte 1915, 605.— 610.—, Colzaöl, pro 100 kg netto, Winterernte, Ernte 1915, 605.— 610.—, geprüfter Hochpreis, Ware best. Lagerhaus, Anilinfarbe, pro 100 kg netto ohne Satz, geprüfter Hochpreis, für den Handel 13,00.— 13,50.—, (best. Lagerhaus), Kognak, pro 100 kg netto ohne Satz, geprüfter Hochpreis für den Handel 15,00.— (best. Lagerhaus), Wein, inländischer, pro 100 kg netto, inländischer, 1915, 9.— 10.—, (für in Handel, pro 100 kg netto ohne Satz, geprüfter Hochpreis, unter 1000 kg, alle anderen Notierungen gelten im Verhältnis zum inländischen 1000 kg.)

Ernterückstände, 30. Juli. Großhandelspreise (Kornmarkt) (Hauptstadt) 50 Kilo 2,50—2,60 RM, 50 Kilo 2,50—2,60 RM, Weizen in Bündeln 50 Kilo 5,80—6,20 RM, Weizen in Tüte 50 Kilo 5,50—5,90 RM, Kartoffeln, inländische, 50 Kilo 9.—10 RM, Weizenstroh (Hauptstadt) Scheit 53.—54 RM. (Quelle: keine Gewähr.)

#### Wochenspielplan der Dresdner Theater.

Residenz-Theater: Dienstag und Sonnabend „Sufarensche“, Mittwoch bis Montag „Halemanns Töchter“. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonntag Nachmittags 1/4 Uhr. Alt-Seidelberg. Abends: Gastspiel des uhl. Sächsischen Hoftheaters Albrecht Dieter.

Central Theater: Spielplan bis einschließlich Sonntag den 8. August. Abends: Gastspiel des Herrschaftlicher Diener gesucht. (Gastspiel von Hans Junfermann und Lisa Baler.)

#### Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 4. August.

#### Kesselsdorf.

Abends 6 Uhr Kreisverband, Pfingstfeier der Männen.

für Donnerstag, den 5. August.

#### Sora.

Abends 8 Uhr Kreisverband, Pfingstfeier der Männen.



## Lindenschlösschen-Lichtspiele.

Nachdem die Sonntagsvorstellung durch einen unerwarteten Vorfall nicht stattfinden konnte, und ich das wirklich grosszügige Programm einem geehrten Publikum nicht entgehen lassen möchte, gelangt dasselbe

Mittwoch, den 4. August, abends 8 Uhr durch eine

### Extravorstellung

zur Vorführung.

Um zahlreichen Besuch bittet

Ernst Horn

- Elektr. Wasserpumpenanlagen
- „ Dreschanlagen
- „ Lichtanlagen u. Erweiterungen bestehender Anlagen
- „ Beleuchtungskörper
- „ Kochapparate

liefert prompt zu anerkannt soliden Preisen und in bester Ausführung

## Wilsdruffer Maschinenfabrik

Telefon 115.

Bruno Goldnau  
in Wilsdruff.

Telefon 115.

## Rumänisches Petroleum

hat abzugeben

## Max Berger

vorm. Th. Goerne.

## Freiw. Feuerweh.

Mittwoch abend 1/8 Uhr

### Uebung

der Referabteilung.

Tas Kommando.

## K. S. Militärverein

für

### Wilsdruff und Umgegend.

Hierdurch werden die Herren Kameraden von dem Abscheu wuse 18 Mitglied, des Herrn Hermann Göpfert, Bahnverwalter a. D. in Kenntnis gesetzt. Die feierliche Hülle wurde gestern, Montag mittag, 12 Uhr nach Dresden zur Einäscherung überführt.

Herr Kamerad Hermann Göpfert, Bahnverwalter a. D., wurde am 16. März 1853 in R. insberg bei Meissen geboren. Seinem Könige diente er vom 12. Dezember 1874 bis 23. September 1877 in der 6. Kompanie des R. S. Artillerie-Regiments Nr. 12 in Reg. Am 1. Oktober 1875 wurde er Obergefreiter, am 24. März 1876 Unteroffizier. Als Auszeichnungen trug er die D.-A. II. Klasse, das Dienstkreuz und das Ritterkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden. Unserm Vereine gehörte er seit dem 8. Mai 1909 als passives Mitglied an.  
Friede seiner Asche.

## Frauenverein

Mittwoch, 1/5 Uhr

Schützenhaus.

## Gesellschaftlicher Verein

für Wilsdruff u. Umg.

Mittwoch, den 4. d. Monats, abends 8 1/2 Uhr

### Verammlung

im Gasthof weisser Adler.

Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

## Bestellungen auf Stalldünger

in 200 und 100 Zentner Ladungen nimmt entgegen.

Max Hebigau

## Weinhefen - Spiritus Weinhefen - Kornbranntwein

zum Aufsetzen von Früchten, Kräutern  
:: Beeren usw. vorzüglich geeignet ::  
empfiehlt

Max Berger vorm. Th. Goerne

Fensterbeschläge  
Möbelbeschläge  
Vorhangschlösser  
alle Sorten Haken und  
:: Kurzwaren ::  
billigst bei

R. A. Hampus, Mohorn.  
Fernsprecher Nr. 8.

Braunsche  
Blusenfarbe

zum Färben baumwollener, seiden, und halbseidener Blusen, Waschkleider etc.

zu haben bei  
R. A. Hampus, Mohorn.  
Fernsprecher Nr. 8.

Fernruf  
Nr. 142.



Fernruf  
Nr. 142.

Anlagen für sämtliche gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe.

- Lichtanlagen, Nachinstallationen, Reparaturen -
  - Stromsparende Kocher, Bügeleisen usw.
  - Moderne Beleuchtungskörper, Taschenlampen -
- zu billigsten Preisen.

## Ferdinand Zotter

Installationsmeister, Wilsdruff, Freiburger Str. 4.

## Vordrucke zum Preisverzeichnis

für Lebensmittel gemäss der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 22. Juli d. J. können von der Geschäftsstelle des Wochenblattes bezogen werden.

## Bestellungen auf Stalldünger

in 200 und 100 Zentner Ladungen nimmt entgegen.

Max Hebigau

Um zu räumen, verkaufe bis auf weiteres:

Lüster-Jacketts  
Zwirn-Joppen  
Wasch-Westen  
Seidene Westen

10% unter reellem Wert.

Emil Glathe, Wilsdruff.

Sonnabend vormittag 11 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Freund, Herr

## Bahnverwalter a. D. Hermann Göpfert.

Ritter verschiedener Orden.

im Alter von 62 Jahren.

Die Einäscherung des Verstorbenen findet in Dresden-Tolkewitz am Dienstag, den 3. August 1915, nachmittags 3 Uhr statt.

Etwas zuge dachte Blumenspenden bittet man bei der Beerdigungsanstalt „Concordia“ in Dresden, Marienstrasse 50, abzugeben.

Wilsdruff, am 31. Juli 1915.

Seine Wilsdruffer Freunde.



Nach Monaten banger Ungewissheit erhielten wir die traurige Nachricht, dass fern der Heimat auf hoher See in treuester Pflichterfüllung im Dienste fürs Vaterland unser so herzlich geliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder

## Friedrich Oskar Zimmermann

Artillerie-Mechaniker-Maat

den Heldentod erlitt.

Ein blühendes, vielversprechendes Leben fand den ewigen Frieden auf tiefstem Meeresgrund.

Wilsdruff, am 2. August 1915.

In tiefster Trauer zeigt dies hiernit an

Familie August Zimmermann.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen

## Rudolf

drängt es uns, allen für die herzliche Teilnahme und den reichen Trost in Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck unseren

### tiefgefühltesten Dank

auszusprechen. Dank seinen treuen Kameraden für die erhebende Trauermusik und das Ehrengelicht, dergleichen seinen lieben Turnbrüdern (D. T.), Schulfreunden und -freundinnen, dem Jünglingsverein, Nachbarn und Bekannten, auch innigen Dank den lieben Hausbewohnern für ihre Beweise treuer Anhänglichkeit. Besonderen Dank gilt Herrn Pfarrer Wolke für seine zu Herzen gehenden Worte am Sarg und am Grabe. Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Auf Wiedersehn“ in dein frühes Grab nach.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Frau verw. Schreckenbach und Angehörige.

1915